

03.03.2015 | 15-19 Uhr

Workshops | Vortrag

Leipzig

Linguistik *& Schule*

Informationsbroschüre



Zeitplan

15 Uhr Begrüßung					
	SG 220	SG 222	SG 224	SG 226	SG 228
Block I 15.15- 16.15 Uhr	Mehrsprachigkeit in der Schule: Transfer aus zuvor gelernten Sprachen als Lernerleichte- rung (Prof. Ne- veling/Jun.-Prof. Koch)	Deutsche Gebärdensprache (Prof. Steinbach/Dr. Herrmann)	Literacy-Förderung im Rahmen des Erst- und Zweit- spracherwerbs (Jun.-Prof. Müller)	Sprachliche Zweifelsfälle als Reflexions- anlass (Jun.- Prof. Elsner)	Sprachliche Variation in der Schule (Prof. Sie- benhaar)
15 Minuten Pause					
Block II 16.30- 17.30 Uhr	Learning grammar and vocabulary from a corpus (Prof. Schönefeld)	Grammatik und In- formationsstruktur (Jun.-Prof. Zybatow)	Kasusfehler = Ka- susfehler? Gezielte Diagnose und För- derung (Geipel)	Interpunktion: Schreiben in der Sekundar- stufe II (Prof. Bredel)	
18 Uhr Plenarvortrag „Wortartkonzepte und Schule“ Prof. Peter Gallmann Stadtbibliothek Leipzig					

Es besteht die Möglichkeit, im Anschluss an Block II gemeinsam zum Plenarvortrag zu gehen.

Treffpunkt: 17.40 Uhr vor dem Seminargebäude.

Inhalt

Workshops.....	3
Prof. Markus Steinbach/Dr. Annika Herrmann (Göttingen): Deutsche Gebärdensprache	3
Prof. Beat Siebenhaar (Leipzig): Sprachliche Variation im Schulalltag.....	4
Jun.-Prof. Tatjana Zybatow (Flensburg): Grammatik und Informationsstruktur	5
Jun.-Prof. Claudia Müller (Bochum): Literacy-Förderung im Rahmen des Erst- und Zweitspracherwerbs	6
Maria Geipel (Jena): Kasusfehler = Kasusfehler? Gezielte Diagnose und Förderung	7
Prof. Doris Schönefeld (Leipzig): Learning grammar and vocabulary from a corpus.....	8
Prof. Ursula Bredel (Hildesheim): Interpunktion: Schreiben in der Sekundarstufe II	9
Jun.-Prof. Daniela Elsner (Leipzig): Sprachliche Zweifelsfälle als Reflexionsanlass.....	10
Prof. Christiane Neveling (Leipzig)/Jun.-Prof. Corinna Koch (Paderborn): Mehrsprachigkeit in der Schule: Transfer aus zuvor gelernten Sprachen als Lernerleichterung	11
Plenarvortrag.....	12
Prof. Dr. Peter Gallmann (Jena): Wortartkonzepte und Schule	12

**Informationen zu unserer nächsten Veranstaltung für Studierende sowie
weitere Veranstaltungstipps finden Sie unter**

<http://lus.philol.uni-leipzig.de>.

Workshops

Prof. Markus Steinbach/Dr. Annika Herrmann (Göttingen): Deutsche Gebärdensprache

(15.15 – 16.15 Uhr, NSG 222)

Gebärdensprachen sind eine außergewöhnliche Gruppe von Sprachen, da sie nicht mit dem Mund, sondern mit den Händen, dem Oberkörper und dem Gesicht gebildet werden. Gebärdensprachen sind die natürlichen Muttersprachen tauber Menschen, die in Deutschland - wie in vielen anderen Ländern auch - eine ganz eigene sprachliche und kulturelle Minderheit sind. Gebärdensprachen werden aber auch von vielen hörenden Menschen als Erst- oder Zweitsprache gesprochen. Die Beschäftigung mit Gebärdensprachen eröffnet daher ganz besondere Einblicke in die Strukturen natürlicher Sprachen, die bilinguale Erziehung, die (multimodale) Mehrsprachigkeit, die interkulturelle Kommunikation und das Leben sprachlicher Minderheiten in Deutschland, also in Themen, die essentielle Bestandteile eines modernen Deutschunterrichts sind. Die Interaktion von sprachlichen und nonverbalen, gestischen Ausdrucksformen in Laut- und Gebärdensprachen erlaubt zudem Einblicke in die eigene Sprachverwendung, z. B. in Bezug auf Intonation und Gestik, und fördert so die eigene Sprachreflexion. Da Gebärdensprachen eine eigenständige komplexe Grammatik aufweisen, geben sprachvergleichende Aufgaben auf eine besonders spannende Art und Weise systematisch Aufschluss über verschiedene grammatische Eigenschaften von natürlichen Sprachen. In diesem Workshop werden wir an ausgewählten Beispielen zeigen, wie sich das Thema Gebärdensprache gewinnbringend in den Deutschunterricht integrieren lässt und welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler über die Beschäftigung mit Gebärdensprachen erwerben.

Workshops

Prof. Beat Siebenhaar (Leipzig): Sprachliche Variation im Schulalltag

(15.15 – 16.15 Uhr, NSG 228)

Wer Deutsch als L1 gelernt hat, kann Deutsch. Allerdings ist dieses Sprachsystem variabel. Neben Variation im standardsprachlichen System liegt oft ein zweites, dialektales System vor, das vom Standard abweichende Regeln hat, und wir finden Variation, die zwischen diesen beiden Systemen anzusiedeln ist. Hinzu kommen fach-, sonder-, jugend- sowie fremdsprachliche Einflüsse. Diese Variation als Ressource für sprachliches Bewusstsein zu erkennen, ist Ziel des Workshops.

Workshops

Jun.-Prof. Tatjana Zybatow (Flensburg): Grammatik und Informationsstruktur

(16.30 – 17.30 Uhr, NSG 222)

Der Workshop behandelt das Zusammenspiel von Grammatik und Informationsstruktur. Dabei wird das topologische Feldermodell des deutschen Satzes eine zentrale Rolle spielen, da es sich sehr gut eignet, sowohl grammatische Phänomene als auch informations-strukturelle bzw. stilistische Phänomene unter die Lupe zu nehmen. Zugleich werden natürlich die verschiedenen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe in den Blick genommen und gezeigt, inwiefern das Feldermodell als 'roter' Faden dienen kann, um zunehmend komplexere grammatischer Sachverhalte darstellen und erklären zu können: z.B. Erkennen von Hauptsatz und Nebensatz; Zuweisen von Konstituentenstatus an einzelne Wörter bzw. Wortgruppen eines Satzes und damit einhergehend Strukturierung von Sätzen; Umgang mit bekannter vs. neuer Information innerhalb eines Satzes; Verknüpfung von Satz und Text; Erkennen von Informationsverläufen innerhalb von Texten aufgrund von satzstrukturellen Gegebenheiten u.ä.

Workshops

Jun.-Prof. Claudia Müller (Bochum): Literacy-Förderung im Rahmen des Erst- und Zweitspracherwerbs

(15.15 – 16.15 Uhr, NSG 224)

Im Fokus dieser Arbeitsgruppe stehen die kindliche Literacy-Entwicklung im Rahmen des Erst- und Zweitspracherwerbs sowie didaktische Umsetzungsbeispiele, die für die sprachliche Arbeit mit Lernern unterschiedlicher Erstsprache eingesetzt werden können. Dazu soll ein didaktisches Konzept vorgestellt werden, welches die Literacy-Entwicklung von Kindern, unabhängig von ihrer Erstsprache, vom Kindergarten an unterstützt und sowohl im Primar- als auch im Sekundarbereich weitergeführt werden kann.

Workshops

Maria Geipel (Jena): Kasusfehler = Kasusfehler? Gezielte Diagnose und Förderung

(16.30 – 17.30 Uhr, NSG 224)

Grammatische Normverstöße stellen in Schülerprodukten keine Seltenheit dar. Um im Unterricht jedoch eine gezielte Förderung vornehmen zu können, ist es unerlässlich, die individuellen Problemfelder der SchülerInnen diagnostizieren zu können. Am Beispiel des Kasus soll aufgezeigt werden, dass die Unterscheidung von Form- und Gebrauchsfehlern nicht nur aus theoriegeleiteter Sicht sinnvoll, sondern auch für die Konzeption von adressatengerechten Erarbeitungs- und Übungssets von zentraler Bedeutung ist.

Kontaktdaten: Maria Geipel • Friedrich-Schiller-Universität Jena • Institut für Germanistische Literaturwissenschaft • Lehrstuhl für Fachdidaktik Deutsch • Fürstengraben 14 • 07743 Jena •
maria.geipel@uni-jena.de • www.didaktikdeutsch.de

Workshops

Prof. Doris Schönefeld (Leipzig): Learning grammar and vocabulary from a corpus

(16.30 – 17.30 Uhr, NSG 220)

The workshop will introduce you to some corpora of English and show their usability in foreign language teaching and learning (EFL). We will discuss which linguistic phenomena can be analysed, understood and learned using a corpus, and demonstrate and practice how this can be done. Participants may also bring their own questions and suggestions, so that they may gain some tailor-made, hands-on experience.

Workshops

Prof. Ursula Bredel (Hildesheim): Interpunktion: Schreiben in der Sekundarstufe II

(16.30 – 17.30 Uhr, NSG 226)

Der Workshop führt in die systematischen Grundlagen der Kommasetzung ein und fokussiert dabei insbesondere Schwierigkeiten, die sich als Folge einer herkömmlichen Kommadidaktik ergeben können.

Workshops

Jun.-Prof. Daniela Elsner (Leipzig): Sprachliche Zweifelsfälle als Reflexionsanlass

(15.15 – 16.15 Uhr, NSG 226)

Wir werden uns in dem Workshop mit sprachlichen Zweifelsfällen (z.B. wegen dem Wetter vs. wegen des Wetters oder backte vs. buk) befassen und überlegen, inwiefern diese Ausgangspunkt für das Nachdenken über Sprache und/oder die Förderung von Sprachbewusstheit sein können. Der Workshop soll die Teilnehmer für die Existenz von Zweifelsfällen sensibilisieren und es sollen verschiedene Möglichkeiten zum Umgang mit Varianten (Bestimmung der Gebrauchsnormen, Festlegung einer Zielnorm) diskutiert werden.

Workshops

Prof. Christiane Neveling (Leipzig)/Jun.-Prof. Corinna Koch (Paderborn): Mehrsprachigkeit in der Schule: Transfer aus zuvor gelernten Sprachen als Lernerleichterung

(15.15 – 16.15 Uhr, NSG 220)

Schüler_innen lernen in der Regel mehrere Sprachen und stellen oft von alleine Verbindungen zwischen diesen her, um leichter und schneller zu lernen. Lehrende befürworten die Nutzung vorgelernter Fremdsprachen zum Aufbau von Synergieeffekten und wünschen sich mehr Material für einen sprachenübergreifenden Unterricht (Mehlhorn/Neveling 2012). In diesem Workshop soll kurz die Studie von Mehlhorn/Neveling vorgestellt und danach Material zum sprachenvergleichenden und sprachenübergreifenden Lernen vorgestellt und kritisch diskutiert werden. Materialien von Teilnehmern sind sehr willkommen und können gern im Vorfeld eingereicht werden.

Prof. Dr. Peter Gallmann (Jena): Wortartkonzepte und Schule

(18 Uhr, Stadtbibliothek Leipzig)

Die 10-Wortarten-Lehre ist auf dem langsamen Rückzug. Ihre Inkonsistenzen sind bekannt – aber was ist die Alternative? Im Vortrag wird auf Vor- und Nachteile neuerer (und nicht mehr ganz neuer) Ansätze eingegangen – und auch auf einige konzeptionelle Ungenauigkeiten. Zur Sprache kommen insbesondere zwei paradigmatische Ansätze: die Klassifikation nach den Möglichkeiten der Flexionsformenbildung und die Klassifikation nach syntaktischen Gebrauchsmöglichkeiten. In beiden Fällen kommt man um eine Fokussierung auf Prototypisches nicht herum. Die beiden Ansätze scheinen in erstaunlichem Maß zu konvergieren – was zumindest auf den zweiten Blick nicht erstaunt: Flexion und syntaktischer Gebrauch hängen ja auf sachlicher Ebene zusammen. Wenn es stimmt, dass die beiden Ansätze in den Resultaten gar nicht so verschieden sind, kann man relativ unbelastet die Anschlussfrage stellen, welcher Zugang für die Schule der geeignetere ist – unter Umständen differenziert nach Schulstufe und Gegenstand im Einzelnen.

Notizen

Notizen

**Informationen zu unserer nächsten Veranstaltung für Studierende
sowie weitere Veranstaltungstipps finden Sie unter**

<http://lus.philol.uni-leipzig.de>

**Diese Veranstaltung findet im Rahmen der DGfS-Jahrestagung
2015 statt.**

**Die Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) ist die
größte Vereinigung von Sprachwissenschaftler_innen im deut-
schen Sprachraum.**

**Für die Unterstützung danken wir außerdem dem Zentrum für
Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig sowie
den Leipziger Städtischen Bibliotheken.**

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme am Informationstag
,Linguistik und Schule‘.**

**Wir würden uns freuen, Sie bei einer unserer nächsten Veranstal-
tungen erneut begrüßen zu dürfen.**

**Für die optimale Planung zukünftiger Veranstaltungen bitten wir
Sie, den beigefügten Fragebogen auszufüllen. Vielen Dank!**

Ihr Organisations-Team

**Sandra Döring, Marcel Fischer, Eva Metzger, Irene Mey,
Wiebke Pippel, Sandra Ponitka, Juliane Rost
und
Björn Rothstein (Bochum)**